

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

172 (25.7.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1064856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1064856)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Waziger
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 172.

Freitag, den 25. Juli 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Das Befinden des Kaisers läßt nach den hierher gelangten Nachrichten nichts zu wünschen übrig. Gestern früh hat der Kaiser einen Ausflug nach Nomsdal bei bewölktem Himmel, aber ohne Regen unternommen. Nach der um 6 Uhr erfolgten Rückkehr nahm der Kaiser das Mittagmahl auf der „Baden“ beim Admiral Deiahardt ein. Heute arbeitete der Kaiser an Bord und nahm Vorträge der verschiedenen Kabinette entgegen.

Berlin, 23. Juli. Ueber die Kaiserreise enthält der „Reichsanzeiger“ heute den folgenden weiteren Bericht: Osborne, 16. Juli. Se. Majestät kamen gegen 8 1/2 Uhr an Bord. Um 10 Uhr fuhren Seine Majestät mit der Reisegesellschaft an Land, bestiegen die Karriolen und fuhren nach Eide am Ende des Udenband. Von dort fuhren Se. Majestät über den See nach Nustöen, gingen thalwärts bis Brilsdal und nahmen daselbst das Frühstück ein. Gegen 3 Uhr traten Se. Majestät den Rückweg an und langten gegen 6 Uhr wieder an Bord an. Es hatte auf der Partdie fortgesetzt geregnet. Nach der Rückkehr erledigten Se. Majestät bis zur Abendtisch Regierungsgeschäfte. 17. Juli. Seine Majestät schossen am Vormittag mit Pistole nach der Scheibe, befaßen am Nachmittag ein Wettrudern zwischen den beiden Kuttern der „Hohenzollern“, wozu Allerhöchsterseits einen Preis für den Sieger ausgesetzt, und fuhren um 4 Uhr Nachmittags zum Angeln an Land. Abends an Bord zurückgekehrt, erledigten Se. Majestät die eiligen Sachen der am 20. Juli mit dem „Luisa“ eingetroffenen Kurierpost. Wetter schön. 18. Juli. Seine Majestät gingen um 7 1/2 Uhr mit der Yacht „Hohenzollern“ in See, gefolgt von dem „Luisa“ und den Torpedoböten. Die Reisegesellschaft bis auf vier Herren unternahm die Karriolfahrt von Saleide nach Helleholt. Befußt Erledigung der gestern Abend eingegangenen umfangreichen Kurierpost hatten Se. Majestät von der Ausführung der Partdie über Land nach Helleholt Abstand genommen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 15. Juli 1890.

Berlin, 23. Juli. Wir haben bereits Mittheilung von der Entschlebung des Königs Karl von Württemberg gemacht, durch welche der in letzter Zeit namentlich von partikularistischen Blättern in Süddeutschland und von norddeutschen radikalen Zeitungen gefeierte württembergische Hauptmann z. D. Müller aus dem Offiziersstande ausgestoßen ist. Das Verhalten Müller's rechtferdigte die harte Maßregel nicht nur völlig, sondern machte sie sogar zu einer unabwehrbaren Nothwendigkeit. Die auch von uns verschiedentlich erwähnte Broschüre des ehemaligen Hauptmanns widersprach nicht nur allen Regeln des militärischen Gefühls, sondern war ein Pamphlet im schlimmsten Sinne des Wortes, ein Pamphlet, welches die Ehre des gesammten württembergischen Offizierskorps beleidigte, in gefährlicher Weise das gute Einvernehmen Preußens mit Württemberg zu stören trachtete und in indirekter Form völlig unerwiesene und tendenziös gefärbte Thatsachen gegen militärische Vorgesetzte aufführte. Die Strafe für dieses unqualifizirbare Vorgehen hat den Verfasser der Broschüre nunmehr erreicht, und wenn sie auch hart ist, so wird sie doch in allen billig denkenden Kreisen als gerecht beurtheilt werden müssen. Es ist zum Glück ein höchst seltener Vorgang in Deutschland, daß aus dem aktiven Dienste ausscheidende Offiziere verjessen, was sie ihrem Stande und ihrem höchsten Vorgesetzten schuldig sind; tritt ein solcher Fall aber ein, dann ist dies stets nach Gebühr geahndet worden. Der ehemalige Hauptmann Müller kann deshalb auch auf keinerlei Sympathien in den besser denkenden Kreisen rechnen.

Im Banne geheimer Mächte.

Original-Roman von Adolphe Bellet.

(Fortsetzung.)

27. Kapitel.

Der Amerikaner war bei den Worten Borden's erschrocken aufgesprungen und starrte ihn an. „Was wollen Sie mit Jean Bérard?“

„Ihnen melden, daß ich Sie errathen habe, Mr. Gardner“, versetzte der Inspektor ruhig. „Ich beobachtete Sie scharf bei Ihrer Unterredung mit Jean Bérard und sah dessen Erregung, die er trotz seiner ersichtlichen Bemühung, sie niederzukämpfen, wiederholt zeigte, sah auch Sie, obwohl Sie mir den Rücken zuekehrten, mehrmals zusammenzucken und dann wieder hastig eine straffe Haltung annehmen. Einem geübten Auge, das zu sehen versteht, entgeht so etwas nicht. Ihre Bemerkung, als Sie zu mir kamen, daß Sie Bérard ruhig und sogar blasirt gefunden, stand in striktem Widerspruch mit dem, was ich beobachtet, und eröffnete mir das Verständniß dessen, weshalb Sie dieses Gefängniß zu studiren wünschen mochten. Meiner einmal wach gewordenen Vermuthung waren Ihre Fragen, Ihre forschende Aufmerksamkeit bei meinen Erklärungen, die ich absichtlich ganz auf das Gebiet des Fluchtversuchs lenkte, mit jedem Augenblick mehr eine Bestätigung und Ihre letzten Worte, Ihr generöses Anerbieten, wenn Sie mir gefaßten, Sie an dasselbe zu erinnern, zeigte mir, daß ich mich nicht getäuscht.“

„Sie sind ein Mann von scharfem Blick“, sagte Gardner, tief aufathmend. „Und was beabsichtigen Sie zu thun?“ Der Amerikaner hatte seine ganze Ruhe und Entschlossenheit wiedergewonnen und trat auf alle Fälle mit dem Anschein des gemächlichen Schlenkerns einige Schritte seitwärts, um zwischen dem Beamten und der Thür Posto zu fassen.

er hat das Loyalitätsgefühl seiner engeren Landsleute schwer verletzt, er hat die Achtung vor dem verbündeten Staate außer Augen gelassen, in persönlicher Verblendung den König von Württemberg bloßzustellen versucht und hat nun den verdienten Lohn gefunden. Möglich, daß die württembergische Demokratie sich seiner nun zu Agitationszwecken bedient — eine ernste Bedeutung wird dem zukünftigen Auftreten des aus dem Offiziersstande entfernten Broschürenschreibers aber nicht beizumessen sein.

Ueber den ersten Abschnitt der jetzt unterbrochenen Reichstags-session ist ein vorläufiges Sprechregulier erschienen. Am häufigsten sprach der Abgeordnete Oberth (36 mal), der sich lebhaft an den Verhandlungen über die Gewerbeverträge betheiligte; dann schloß sich die Reihe in folgender Reihe an: die Abgg. Windthorst und Singer je 30 mal, Nicker 28, Dr. A. Meyer 19, Dr. Porck und v. Cuny je 16, Ackermann, Dr. Miquel und Nicker (Sagen) je 14, v. Kardorff 13 und Dr. Hammacher 11 mal. Reichskanzler v. Caprivi sprach 6 mal.

Während die sozialdemokratischen Führer Bebel, Liebknecht, Auer, Kühn gegen die plan- und ziellosen Arbeitseinstellungen mit aller Macht ankämpfen, nehmen sie dem Hamburger Ausstände gegenüber eine andere Stellung ein. Auf Kommando bringen fast sämtliche sozialistische Blätter sehr warme und sympathische Artikel für die Ausständigen; die gesammte Sozialdemokratie wird zum Kampfe „gegen das Proletariat, für das Koalitionsrecht“ aufgerufen. Der Kampf ist verloren, in Hamburg wird die Sozialdemokratie den schwersten Schlag erleiden; trotz aller Rufe, trotz aller Bitten fliehen Unterstützungsgelder für die Hamburger nur recht spärlich, und die Zeit ist nicht mehr fern wo die Kassen leer sein werden. Zudem mehren sich die Schaaeren der Arbeiter zusehends, welche sich den Bedingungen der Arbeitgeber unterwerfen, und das ist kein Wunder, denn die Steuer, welche die sozialdemokratischen Führer denjenigen Arbeitern auferlegen, deren Forderungen bewilligt worden sind, ist erschrecklich hoch. 210 arbeitende Zimmerer mußten vier Wochen lang je 12, vier Wochen lang je 9 Markt Extraktsteuer zum Streikfonds beschließen. Unter diesen Umständen sagen sich die Arbeiter einfach, daß sie viel besser thun, die Bedingungen der Arbeitgeber anzunehmen, als einen angeleglichen Sieg zu erziehen. In Berlin herrscht eine sehr erbitterte Stimmung gegen die sozialdemokratische Parteileitung, und es wird nach dem Oktober zu scharfen Auseinandersetzungen kommen. Daher hat die sozialdemokratische Parteileitung es für rathsam gehalten, ihren ganzen Stab nach Berlin zu verlegen. Daß Herr Bebel kommen würde, war ja schon bekannt; die Kraft des Herrn Bebel scheint gegen die meuterischen Elemente nicht mehr auszureichen; er erhält Unterstützung; Liebknecht siedelt nach Berlin über, mit ihm Auer, Singer und andere Größen der Partei. Dieses starke Aufgebot läßt erkennen, wie hoch die von den Extremen ausgehende Gefahr von der sozialdemokratischen Zentralleitung veranschlagt wird.

Die sozialdemokratischen Arbeitervereine machen jetzt sichtliche Anstrengungen zur Erhaltung ihrer Organisationen, die durch den Ausfall des 1. Mai und die dadurch erfolgte Stärkung der Arbeitgeber-Koalitionen arg gefährdet sind. Allein am Sonntag, Montag und Dienstag fanden in Berlin 36 Arbeiterversammlungen statt. Die Betheiligung war indessen überall gering.

Um vor der Auswanderung nach Chile zu warnen, wird in den italienischen Zeitungen amtlich mitgetheilt, daß 2000 italienische Ausgewanderte drüben ohne Arbeit der schrecklichsten Noth ausgesetzt sind und die kostenfreie Rückbeförderung ins Vaterland erbitten. Da auch in Deutschland für Chile Auswanderer gewonnen werden und die Lebensbedingungen für deutsche Auswanderer nach jenem Lande jedenfalls nicht günstiger sind als für die bedürftig-

lofen Italiener, so wird es nicht überflüssig sein, eine solche Thatsache auch in Deutschland in weiteren Kreisen bekannt zu machen.

Berlin, 23. Juni. In der freien Vereinigung der Maurer Berlins hielt am Sonntag der sozialdemokratische Agitator Birch eine Philippika gegen das Sparen. Der Vortrag gipfelte in der Aufforderung an die Arbeiter, nur mit ihrer Arbeitskraft zu sparen. Es wäre dies nicht weiter erwähnenswerth, wenn Herr Birch nicht dabei Gelegenheit gefunden hätte, die Nationalökonomie mit folgendem Lehrjahre zu bereichern: „Was das Sparen im Allgemeinen betrifft, so ist es dem Arbeiter nicht nur nicht möglich, sondern sogar verwerflich, da dadurch Kapitalien der Produktion entzogen werden, wie dies z. B. durch die großen Kriegsfonds der Militärstaaten der Fall ist.“ Daß verzinlich angelegte Spargelder der Produktion entzogen bleiben, hat man bisher nicht gewußt.

Hamburg, 23. Juli. Der erste Dampfer der neugegründeten deutsch-afrikanischen Linie, „Reichstag“, verließ heute Nachmittag den hiesigen Hafen mit vollem Cargo und vielen Passagieren. Staatssekretär von Stephan sandte der Direktion ein Glückwunschtelegramm.

Hamburg, 23. Juli. Wie gemeldet, wird seitens der deutschen Hafenpolizeibehörden mit Rücksicht auf die in Spanien herrschende Cholera den Schiffen spanischer Herkunft beim Einlaufen in die hiesige Bestimmungsorte eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet, entsprechend den feinerzeit im Jahre 1886 getroffenen seepolizeilichen Vorschriften. Indem die Behörde so vorgeht, handelt sie im wohlverstandenen Interesse des Gemeinwohles, aus Gründen, welche auf der Hand liegen, ohne daß es nöthig wäre, denselben einen alarmirenden Inhalt zu geben, als nach Ausweis der Thatsachen erforderlich scheint. Das geschieht aber, wenn man aus der Verschärfung der seepolizeilichen Kontrolle spanischer Provinzen folgert, daß man diesfalls an amtlicher Stelle die in Spanien aufgetretenen Epidemien nicht für so harmlos ansehe, als in anderen, selbst medizinischen Fachkreisen. Unsere sanitären Oberbehörden wissen zu gut, wie unangenehm die Erregung unruhiger oder vorzeitiger Besorgnisse das Publikum vorzunehmen kann und so nur zu leicht das gerade Gegentheil von dem bewirkt wird, was bewirkt werden soll.

Vonn, 23. Juli. Der Kultusminister Dr. von Gossler besuchte heute Vormittag das Gymnasium und das Geburtstags-Beechovens. Letzteres wurde in Begleitung des Oberpräsidenten von Nassau, des Kurators Gandner und des Oberbürgermeisters Döblich eingehend besichtigt. Seine Excellenz sprach dem Verein Beechovenshaus für die Wiederherstellung und Erhaltung des Geburtshauses des Komponisten seine Anerkennung aus. Später ließ sich der Minister in der Aula der Universität sämtliche Professoren und Privatdozenten vorstellen.

Ausland.

Brüssel, 23. Juli. Der König nahm auf dem Stadthause die Adresse des Stadtrathes entgegen und sagte, die Begrüßung des Bürgermeisters beantwortend, er habe kein anderes Streben, als dem Vaterlande zu dienen, die Parteien folgten einander in der Nacht und hätten gleichen Anspruch auf Vertrauen, dieses werde ihnen nicht fehlen.

Brüssel, 23. Juli. Kaiser Wilhelm überbandte dem König Leopold anlässlich seines Jubiläum eine herzliche Glückwunschsdepesche.

Amsterdam, 22. Juli. Die Königin und die Kronprinzeßin trafen heute zur Besichtigung verschiedener kommerzieller Etablissements hier ein, die seit der Aufhebung des Einfahrtszollers errichtet wurden. Sodann besuchten die hohen Herrschaften die

„Was ich zu thun beabsichtige? Beunruhigen Sie sich nicht“, sagte Bordenur gelassen, ohne von des Amerikaners Strategik, die ihm nicht entgangen war, Notiz zu nehmen.

„Ich beabsichtige, Ihr Anerbieten zu acceptiren, wenn Ihnen dasselbe Ernst ist.“

„Wie — Sie wollten —?“

„Auch einmal der Gefährde sein, nachdem ich so lange nur das Recht der Mensch gewesen!“ rief Bordenur ingrimmig, aber mit vorsichtig unterdrückter Stimme aus. „Das Glück nicht von mir stoßen, da ich es einmal ergreifen kann, nachdem es bisher immer mich von sich gestoßen! Ich spreche nicht von sonstigen Dingen, die mich bewegen. Vielleicht der Wunsch, verhassten Vorgesetzten einen Streich zu spielen und Ihnen eine tüchtige Nase von Oben her zuzuziehen; vielleicht der Umstand, daß ich zu denen gehöre, die an Bérards Unschuld glauben. Was verschlägt es Ihnen, weshalb ich's thue? Genug, ich gehe auf das Geschäft ein. Sagen Sie's noch einmal, was bieten Sie mir?“

„Dreißigtausend Francs das Jahr, so lange Sie leben, wenn Jean Bérards Flucht von hier gelingt.“

„Topp! Verborgnen kann's nicht bleiben, daß ich ihm geholfen, ich stehe daher mit ihm. Dazu brauche ich Geld. Kann ich auf Ihren Bestand rechnen?“

„Die ersten beiden Jahresrenten voraus in dem Monat, wo Jean Bérard den Fuß aus diesem Hause in die Freiheit setzt.“

„Meine Hand darauf, daß ich's thue! Heut ist Mittwoch. Am Sonnabend habe ich wieder den Nachtdienst hier in diesem Theil. Dann mag die Sache vor sich gehen.“

„Wie wollen Sie es anstellen?“

„Wir bedürfen eines sicheren Mannes, den ich Nachts heimlich im Gefängniß behalte und der dem Flüchtling von Außen Hilfe leistet. Können Sie eine solche stellen?“

„Ich werde es selbst sein!“

„Ah, desto besser! Es macht keine Schwierigkeit, Sie einzulassen, und ich werde zu verbergen wissen, daß Sie nicht wieder hinweggegangen sind. Zudem kennen Sie die Vertheltheit, wissen aus meinen Erklärungen den Weg, den der Gefangene zu nehmen hat — damit ist eine Hauptschwierigkeit überwunden. Für eine Zeile zum Durchschneiden des Gitters und einen Strich zum Herablassen aus dem Fellenfenster werde ich Sorge tragen. Ueber die Mauer des Hofes dort außen müssen Sie dem Flüchtling nach meiner Instruktion hinweghelfen, — es ist nicht schwer, wenn man eine Strickleiter hat und sich im ersten Stock dieses Flügels befindet, wo ich Sie in ein Bureauzimmer einlassen werde. Von dort steigen Sie mit Bérard hier in diesen Gang hinab und lassen mich weiter sorgen. Ich werde so disponiren, daß der Gang zur bestimmten Zeit frei ist — in meinem Zimmer finden Sie und Bérard Wächterkleidung und verlassen, neben mir herschreitend, als vermeintliche Ronde, ohne irgend welches Aufsehen zu erregen, zugleich mit mir das Haus, — durch jene Hintertür dort, welche ich Ihnen zeigte und die für die Ronde bestimmt ist, welche zu unbestimmten Zeiten auf Befehl des Wachthabenden die äußere Umgebung des Gefängnisses inspizirt. Ehe man mich vermisst, vergeht die Zeit bis zu meiner Abklärung am Morgen, und da müssen wir dann schon ein gutes Stück Weges hinweg sein.“

„Ein Extrazug für Mr. Ganley-Gardiner, der keinen Verdacht erregen kann, wird auf dem Bahnhof bereit stehen und uns im Fluge an den Strand des Meeres bringen. Dort erwartet uns meine Yacht mit geheiztem Kessel — ehe der Morgen tagt, werden wir uns auf den Wellen des freien Ozeans schaukeln.“

„Vortrefflich! Es muß gelingen! Es muß!“

Die beiden Männer rückten vertraulich zusammen und Bordenur begann mit flüsternder Stimme seinen Plan näher zu entwickeln und Gardner über seine Thätigkeit bei demselben zu instruirem.

internationale Ausstellung für Unfallverhütung, über welche sich die Königin sehr befriedigt ausdrückte.

Paris, 21. Juli. Der „Matin“ veröffentlicht einen sonderbaren Brief des Grafen d'Eu, des Schwiegersohnes des Kaisers Dom Pedro von Brasilien. Dieser Brief ist aus Rio de Janeiro vom 16. November v. J. datiert und an den Kriegsminister der Republik, Benjamin Constant, gerichtet. Der Feldmarschall der brasilianischen Armee, Gaston d'Orleans, bietet in diesem Briefe der provisorischen Regierung seine Dienste an, indem er schreibt: „Wenn es nicht Umstände wären, welche mich zwingen, sehr gegen meinen Willen das Land zu verlassen, und die Exzellenz vollkommen bekannt sind, so wäre ich unter welcher Regierungsform immer weiter zu dienen bereit der Nation, welche mich durch so viele Jahre in ihrem Schooße aufgenommen hat, indem sie mich mit Ehren überhäufte und die meinem Herzen unvergesslich ist.“

Paris, 22. Juli. Die „France“ sucht die französischen Ärzte von dem Besuche des Berliner Kongresses durch die Drohung abzuweichen, sie werde die Namen sämtlicher dorthin gehenden Ärzte veröffentlichen.

Madrid, 23. Juli. Telegramme aus Barcelona berichten über Arbeiterunruhen in Vallès. Infolge Wiederaufnahme der Arbeit seitens einiger Arbeiter rotteten sich die Ausständigen zusammen und begingen Ausschreitungen. Die Behörden waren den Tumultuanten gegenüber ohnmächtig. Die Ausständigen warfen die Fenster einer Fabrik ein. Erst die Bürgergarde stellte die Ordnung wieder her.

Madrid, 23. Juli. Der Kriegsminister hat den Gouverneur von Melilla angewiesen, alle weiteren Angriffe der Araber energisch zurückzuweisen. Der Minister des Auswärtigen hat den Gesandten in Tanger instruiert, eine Beschwerde über das Verhalten der Araber an die maurische Regierung zu richten.

London, 22. Juli. Aus Mozambique, 21. Juli, wird gemeldet: Es heißt, daß demnächst eine Proklamation erlassen werden wird, welche die Schiffsahrt auf dem Zambezi und Shire dem internationalen Verkehr freigibt.

London, 22. Juli. Nach Drahtberichten des „Newyork Herald“ fielen 9000 Guatemalaner in San Salvador ein; sie wurden jedoch am 17. d. nach sehr blutigem Kampfe zurückgeschlagen und völlig ausgerieben. Sie verloren ihre Artillerie samt Munition und flohen über die Grenze zurück. General Ezeta rückte an der Spitze seiner Truppen von San Salvador in Guatemala ein und marschiert auf die Hauptstadt los. Honduras verbündete sich mit Guatemala gegen San Salvador.

London, 23. Juli. Ein Telegramm der „Times“ aus Buenos-Ayres vom gestrigen Tage meldet ernste Kravalle in Valparaiso. Eine Menge Läden wurden daselbst von 5000 Ausständigen angegriffen, geplündert und verbrannt. Ein Ladenbesitzer feuerte auf die Angreifer. Mehrere derselben wurden getötet oder verwundet. Banken, Geschäfte und Privathäuser sind geschlossen. Da noch weitere Exzesse befürchtet werden, sind Truppen aufgeboben worden. In Squique feuerten die Panzerschiffe auf die Ausständigen.

London, 23. Juli. Der internationale parlamentarische Kongreß, der vorgestern seine Verhandlungen begonnen hat, ist von Vertretern der parlamentarischen Körperschaften Englands, Frankreichs, Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Italiens, Belgiens, Spaniens, Dänemarks, Schwedens und Norwegens besucht. Im Ganzen sind etwa 100 Teilnehmer anwesend. Sieben Resolutionen sind vorgeschlagen worden, eine ist, wie schon gemeldet, bereits angenommen, sie bezieht sich auf die Unterwerfung der Nationen unter Schiedsgerichte im Fall von Streitigkeiten. Das Bureau besteht aus Bissy (Frankreich), Villari (Italien), Koszowski (Oesterreich) und Barth (Deutschland).

London, 23. Juli. Dem Kongreß für Friedenschiedsgerichte wurde eine Resolution zu Gunsten des Abschlusses von Verträgen unterbreitet, wodurch die Nationen sich verpflichteten, etwaige Differenzen Schiedsgerichten zu unterbreiten. Die deutschen Abgeordneten Barth und Broemel stellten Zusatzanträge.

Madrid, 22. Juli. Der Kaiser unternahm gestern einen Ausflug nach Romábal. Nach der Rückkehr fand auf der „Baden“ ein Diner statt. Heute arbeitet der Kaiser an Bord und nimmt Vorträge verschiedener Kabinete entgegen.

Belgrad, 22. Juli. König Alexander und Königin Milica begeben sich morgen früh zu einem mehrtäglichen Aufenthalt nach Nißa. Protitsch begleitet den König, und Nikitsch geht nach Branja, wo sich Belimirovitsch bereits befindet.

Gibraltar, 23. Juli. Die Abfahrt der Kaiserin Friedrich ist infolge schlechten Wetters verschoben worden.

Newyork, 22. Juli. Der „Newy. Herald“ meldet der „N. Br. Z.“ zufolge: Die Regierung von Guatemala richtete, bevor sie ihre Truppen in San Salvador einrückte, ein Ultimatum an die Regierung dieses Staates. Nachdem letztere das Ultimatum, durch welches San Salvador aufgefordert wurde, bis zum 16. August einem mittelamerikanischen Staatenbunde beizutreten, abgelehnt hatte, sand der Einmarsch der guatemalischen Truppen in San Salvador statt. — Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, daß die dort verhafteten Offiziere das Bestehen einer Verschwörung, an der sie sich betheilig haben sollen, in Abrede stellen. Die gesammte argentinische Armee protestirt lebhaft gegen das amtliche Spionagewesen, das neuerdings betrieben wird. Die

Regierung hat nämlich in Kasernen und Offiziershäusern Geheimpolizisten stationirt. — Die mexikanische Regierung zieht an den Grenzen von Guatemala Streikkräfte zusammen. Die guatemalische Regierung legte in Washington gegen die drohende Einmischung Mexikos Verwahrung ein.

Newyork, 22. Juli. Nachrichten aus Guatemala kündigen ein Bündnis zwischen Costarica, Nicaragua und Guatemala an. General Ezeta ist aufgefordert worden, den Oberbefehl über die Truppen San Salvadors niederzulegen. Guatemala vermehrt seine Truppen an der Grenze San Salvadors.

W a r i e.

Kiel, 22. Juli. Wie die „A. N.“ hören, werden die großen Flottenmanöver an der schleswig-holsteinischen Ostküste Ende August mit mehrtägigen See- und Festungskriegsmanövern in der Kieler Bucht unter Theilnahme vom Seebataillon, Matrosen-Artillerie-Abtheilung, Torpedodetachements und Westdivision beginnen. Es werden diese Uebungen in Gegenwart des österreichischen Geschwaders stattfinden und werden an denselben außer der ganzen Manöverflotte alle in der Ostsee anwesenden verfügbaren Schiffe theilnehmen. Zu dem Ende sind sämtliche auf Kreuzfahrten befindliche Schulschiffe mit entsprechenden Ordres versehen: das Schiffsjungenschulschiff „Ariadne“, welches nach fast zweijähriger Abwesenheit auf der ostamerikanischen Station nunmehr in Plymouth eingetroffen ist, das Kadettenschulschiff „Niobe“, welches sich gegenwärtig auf der Fahrt von Dartmouth nach Christiansand befindet, sowie die Schiffsjungenschulschiffe „Luise“ und „Rover“. — Anfang September gehen sämtliche Schulschiffe mit der Manöverflotte nach Alsen.

Kiel, 23. Juli. Wie man dem „A. T.“ schreibt, ging die Manöverflotte am 15. d. M., Mittags 1 Uhr, von Bergen nach Molde in See. Sobald das Geschwader das offene Fahrwasser erreicht hatte, wurden Evolutionen und Gefechtsübungen unternommen, indem S. M. Kreuzer-Korvette „Trene“ im Verein mit einer Torpedobootsdivision (7 Boote) die übrigen Schiffe angriff. Am 15. Juli hielten die zur Manöverflotte gehörenden Schiffe Schießübungen ab und gingen Abends um 8 Uhr im Aaleksund vor Anker. Am nächsten Morgen um 9 Uhr wurde die Weiterreise nach Molde angetreten, woselbst die Schiffe Abends 7 Uhr eintrafen. Am 21. Juli inspizierte Se. Exzellenz der Flottenchef Viceadmiral Deinhardt die Torpedobootsflottille. Wie es heißt, wird die Manöverflotte am 25. Juli von Molde aus die Heimreise nach Wilhelmshaven antreten, woselbst die Ankunft am 28. Juli erfolgen dürfte.

Kiel, 23. Juli. Das Kadettenschulschiff „Niobe“, Kommand. Kapit. z. S. Freie, ist am 22. Juli cr. in Christiansand eingetroffen und beabachtet am 2. August wieder in See zu gehen. — S. M. „Grille“ ist heute in Hamburg eingetroffen und wird am 24. Juli cr. wieder in See gehen.

London, 21. Juli. Morgen ist der Tag der Mobilisirung der Flotte für die diesjährigen Marineübungen. Ueber 80 Schiffe der Reserve werden in den aktiven Dienst gestellt werden: 12 Panzerschiffe, 15 Kreuzer und 24 Torpedoboote. Die Besatzung dieser Schiffe besteht aus 8473 Offizieren und Leuten. In thunsächlicher Beschleunigung wird jedes Schiff nach der ihm zuertheilten Station segeln, und nachdem eine Woche hindurch taktische Uebungen stattgefunden haben, werden die eigentlichen Feindseligkeiten beginnen.

Neapel, 23. Juli. Das Sehen unter Wasser ist im Mitteländischen Meer von 5 Faden mittels des Taucherapparates studirt worden. Derselbe sah, durch das Stängelglas des Tauchergelms nach aufwärts blickend, eine große helle, kreisförmige Fläche, die einen Winkel von beinahe 63 Grad umspannt. Jenzeitig dieses Kreises ist das Wasser dunkel und von der gleichen Färbung wie das Meer, wenn man in dasselbe vom Rand eines Fahrzeuges aus hinabsieht. Schon in einer Tiefe von einigen Metern sind die Strahlen der Sonne sehr schwach. Sinkt die Sonne gegen den Horizont hinab, so sieht der Taucher, sobald er sich in größerer Tiefe als 10 m befindet, föhliche Dämmerung dem vollen Tage folgen. Bei einer solchen Gelegenheit stieg ein 5 Faden aus dem Meere empor, weil er glaubte, die Nacht sei angebrochen; oben angelangt, war er nicht wenig überrascht, sich im vollen Sonnenschein zu sehen, indem die Sonne noch erheblich von ihrem Untergang entfernt war. Die Ursache dieser Erscheinung erkennt der Physiker sogleich in dem Umstande, daß die Sonnenstrahlen, welche die Wasseroberfläche treffen, bei einem gewissen Einfallswinkel nicht mehr in dieses eindringen und daß dies ziemlich plötzlich geschieht. Die Gegenstände in der Tiefe nehmen sammt und sonders einen bläulichen Farbenton an, um so ausgesprochener, je tiefer man hinabsinkt. In 23–30 m Tiefe erscheinen manche Thiere von dunkelrother Farbe völlig schwarz, während die Färbung der grünen und grünblauen Algen sich in größerer Helligkeit zeigt. Steigt nun der Taucher, dessen Auge sich an das Blau gewöhnt hat, schnell aus der Tiefe zum Licht empor, so erscheint ihm die Landschaft roth. Was die Durchsichtigkeit des Meerwassers anbelangt, so konnte 5 Faden bei bedecktem Himmel in einer Tiefe von 30 m so schlecht sehen, daß es ihm schwer wurde, kleine Thiere zu sammeln. Felsen waren in horizontaler Richtung nur bei 7 oder 8 m Entfernung zu sehen; bei vollem Sonnenschein vermochte er glänzende Gegenstände auch nur auf 20, bisweilen höchstens auf 25 m weit zu erkennen.

Paris, 23. Juli. Nach Meldung einiger Blätter ist der Marineminister nach Cherbourg abgereist, um sich wegen der Schiffsunfälle zu informieren.

Paris, 21. Juli. Der französische Marinechriftsteller E. Weyl bespricht in der jüngsten Nummer des „Journ. de la Marine“ die Mobilmachung von vier Flottendivisionen, die in Brest zusammengezogen sind und im Kanal la Manche Uebungen abhalten sollten. Diese Schlachtdivisionen sind nach dem Rathe des Chefs des Mittelmeer-Geschwaders und des Admiraltäts-Rathes zum ersten Mal auf Befehl des Kriegsministers so zusammengestellt, daß jede Division aus je drei Schiffen einer Gattung besteht: aus drei Panzerschiffen, drei Kreuzern und drei Torpedojägern. Drei Divisionen gehören dem Mittelmeer-Geschwader an, die vierte ist die Panzerdivision des Nordens. Die Zusammenstellung der ganzen Division ist folgende: Mittelmeer-Geschwader: Viceadmiral Charles Duperre Chef. 1. Division, Panzer „Formidable“, „Admiral Boudin“, „Admiral Duperre“; Kreuzer „Nielly“, „Bantour“, „Dragonne“; 3 Torpedofahrzeuge (darunter Nr. 70). 2. Division, Kontre-Admiral Alguier. Panzer „Tribent“, „Courbet“, „Redoutable“; Kreuzer „Milan“, „Primanguet“, „Dague“; 3 Torpedofahrzeuge (darunter 69 und 72). 3. Division, Kontre-Admiral O'Neill. Panzer „Yauban“, „Bayard“, „Duquesclin“; Kreuzer „Rigault de Genouilly“, „Sorbin“, „Bombe“; 3 Torpedofahrzeuge (darunter „Edmond“, „Fontaine“, Nr. 74). Panzer-Division des Nordens: Kontre-Admiral Gervais. Panzer „Marengo“, „Requin“, „Furieux“; Kreuzer „Esar“, „Epevier“, „Conleuvre“; Torpedoboote „Dehorter“, 128 und 66. In der französischen Tagespresse ist viel Aufhebens von dieser Probe-Mobilmachung gemacht worden; Weyl warnt davor, die Bedeutung der Sache zu übertreiben, es sei wirklich für die Häfen Cherbourg und Brest keine Hezerei, einige Kreuzer und Torpedoboote in Dienst zu stellen. Das um so mehr, wenn es sich um verhältnißmäßig einfache Schiffe der alten Flotte handelt; nur der „Esar“ ist ein komplizirtes Schiff. Die Cherbourger Werft hat den Kreuzer „Nielly“, das Hochsee-Torpedoboot „Dehorter“ und die Torpedoboote erster Klasse 66, 70, 71 und 72 in Dienst gestellt; Brest den Batteriekreuzer „Esar“, die Kreuzer „Primanguet“ und „Rigault de Genouilly“. Lorient und Rochefort haben je nur ein Torpedoboot mobilisirt. Die anderen Schiffe der vier Divisionen waren bereits früher in Dienst gekommen. So wie das ganze Uebungsgeschwader zusammengestellt ist, steht es nicht auf der Höhe der Zeit. So befinden sich unter den zwölf Panzern zwei Holzschiffe, „Tribent“ und „Marengo“, und die drei kleinen Küstenverteidiger der Admiral O'Neill. Drei Kreuzer, „Nielly“, „Rigault de Genouilly“ und „Primanguet“, sind Holzschiffe, aber sie laufen ziemlich schnell, wenn man das heutige Tages noch von Schiffen sagen kann, welche 14 Knoten machen. Was die Torpedoboote betrifft, so sind sie zwar meistens erster Klasse, aber doch zu klein für eine Kampagne, selbst von kurzer Dauer; sie werden dem Geschwaderchef viel Kummer bereiten, besonders bei unruhigem Wetter. Jedenfalls sind sie als Torpedojäger zu klein. Aber man hat genommen, was man zur Hand hatte; die einzigen guten französischen Hochsee-Torpedoboote befinden sich in Toulon.

S o t a l e s.

* Wilhelmshaven, 24. Juli. S. M. der Kaiser gedenkt mehrere Tage hieselbst zu verbleiben. Allerhöchsterseits wird am 1. August von hier über Ostende nach Osborne weiter reisen. Nach seiner Rückkehr von England beabsichtigt der Kaiser am 11. August Vormittags wieder in Berlin einzutreffen. Wie ferner berichtet wird, dürfte der Kaiser auf der Reise nach England bereits in Ostende mit dem Könige der Belgier zusammentreffen. In Ostende wird der Kaiser am 2. August etwa um 1 Uhr Nachmittags erwartet und gedenkt dort bis zum Nachmittage des nächsten Tages kurz vor 2 Uhr zu verbleiben, bevor die Weiterreise fortgesetzt wird. Der Kaiser reist an Bord Sr. Maj. Yacht „Hohenoller“, woselbst auch die Herren seiner Umgebung anwesend sein werden. In Osborne gedenkt der Kaiser vom 5. August bis zum 8. desselben Monats zu verbleiben und hierauf nach Wilhelmshaven und von dort mittelst Extrazuges nach Berlin zurückzukehren.

* Wilhelmshaven, 24. Juli. Se. Exzellenz der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Kontre-Admiral Hollmann, welcher sich zur Besichtigung der Marineanlagen in Geestemünde befindet, wird mit dem Dampfer „Voreas“ heute hier eintreffen und an den folgenden Tagen die hiesige Kaiserliche Werft sowie die Garnison-Anstalten einer Besichtigung unterwerfen.

* Wilhelmshaven, 24. Juli. Am 20., Abends um 8 1/2 Uhr, verstarb zu Angermünde der Rgl. Hauptmann z. D. von Thyß nach langen Leiden im 51. Lebensjahre. Der Verstorbene, eine hier allbeliebte Persönlichkeit, war lange Zeit Hauptmann im Seebataillon.

* Wilhelmshaven, 24. Juli. Aus Berlin wird hierher mitgetheilt, daß das Allgemeinbefinden des Vicz. z. S. Graf v. Monts erfreulicherweise auch gestern bis auf den mangelnden Schlaf gut gewesen ist.

* Wilhelmshaven, 24. Juli. Bezüglich des Stapellaufs des neuen Transportdampfers (Minendampfers) ist nunmehr Folgendes bestimmt worden: Der Stapellauf wird am Montag, 28. Juli, Vormittags 11 1/2 Uhr, auf der hiesigen Werft in Gegenwart S. M. des Kaisers erfolgen. Allerhöchsterseits wird in Begleitung S. Exz. des Viceadmirals Paschen nach 11 1/4 Uhr auf dem Festplatze erscheinen und während die nöthlich der Taufanzahl aufgestellte Ehrenwache präsentirt dort vom Oberwerftdirektor Contre-

28. Kapitel.

Mit Thränen in den Augen, mit Entzücken in der Brust vernahm Jeanne den Bericht Gardiners. Von ihren heißen Gefühlen des Dankes hingerissen, wollte sie ihm zu Füßen stürzen, wollte seine Hände an ihre Lippen drücken, — er hatte Mühe, sich diesen hümmlichen, den langen, ruhigen Amerikaner nur mit verlegener Beschämung erfüllenden Dankesbezeugungen zu entziehen.

Die nächsten beiden Tage verlossen unter zahlreichen geheimen Konferenzen Jeanne mit ihrem Verbündeten und Weider emsigen Vorbereitungen zur Flucht. Gardiner hatte mit Uebereinstimmung Jeanne seinen Besuch von Grande-Moquette nicht wiederholt, um dies, ohne durch sein häufiges Kommen Aufmerksamkeit zu erregen, am entscheidenden Sonnabend gegen Abend thun zu können, wo er dem Plane gemäß unter der Führung Bordenes, dessen Leitung er sich vom Direktor erbitten wollte, in dem Gefängniß verborgen werden sollte, während sein Führer nöthigenfalls verbreiten werde, ihn durch die Pforte des Mondenganges hinausgeleitet zu haben.

Berard von dem Plan in Kenntniß zu setzen und ihn zu instruiren, hatte Bordenes übernommen und eine geheime Botschaft des Letzteren hatte Gardiner benachrichtigt, daß es geschehen, alles Erforderliche vorbereitet sei.

Die letzte Nacht vor der entscheidenden verstrich, — schlaflos für Jeanne, welche Aufregung und Besorgniß nicht ruhen ließen, schlaflos für Gardiner, der, rauchend und mit seinem Plan beschäftigt, fast bis zum Morgen in seinem Zimmer auf- und abging, stets von Neuem alle Einzelheiten überdenkend, die längst erledigt, stets neue Maßregeln der Sorgfalt noch zu denen entwerfend, die längst vorbereitet waren.

Der Tag kam, und mit ihm, zu schicklichst früher Stunde Gardiner, der Jeanne in ihrer bescheidenen entlegenen Wohnung auffuchte.

„Ich konnte nicht an mein Werk des heutigen Tages gehen“, sagte er, „ohne Sie, Miß, vorher gesehen zu haben. Ich meine“, fügte er sich verbessernd hinzu, „ohne mich noch einmal überzeugt zu haben, daß auch von Ihrer Seite alle Vorbereitungen beendet sind, Sie nicht vielleicht noch in irgend welcher Hinsicht des Bestandes, der Dienstleistung bedürfen.“

„Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Sorgsamkeit, Mr. Gardiner, aber ich bedarf dessen nicht. Ich bin mit den geringen Arrangements, die mir oblagen, fertig und jeden Augenblick zur Abreise bereit. Inwiefern soll ich Sie verstehen, daß Sie von einem Beginn Ihres Tagewerkes schon jetzt sprechen? Es kann unmöglich Ihre Absicht sein, sich so früh in das Gefängniß zu begeben?“

„Und doch ist dem so, — wenn auch aus anderem Grunde, als Sie meinen“, versetzte er mit einem gewissen Mißmuth im Ton seiner Stimme. „Ein kleiner Zwischenfall ist eingetreten, der, so sehr er unserm Vorhaben entgegenzukommen scheint, doch einigermaßen meine Unruhe erweckt, eben weil er sich gar zu günstig unseren Plänen erweist, und den Ihnen mitzutheilen mir meine Gewissenhaftigkeit vorschreibt. Es ist dies der eigentliche Grund meines gegenwärtigen frühen Besuchs.“

„Und dieser Zwischenfall wäre?“ fragte Jeanne erbleichend. „Ein Billeet vom Direktor des Gefängnisses an mich. Er ladet mich in sehr artiger Weise ein, meinen Besuch in Grande-Moquette heute Nachmittag zu wiederholen, da er mir denselben zu einem besonders interessanten werde machen können. Sie werden mir zugestehen, daß, so erwünscht uns im Grunde genommen eine solche Aufforderung gerade in diesem Moment sein sollte, dieses Zusammentreffen doch als ein allzu günstiges erscheint, um nicht ein wenig aufzufallen. Es beunruhigte mich genug, daß ich mich entschloß, nicht den Nachmittag abzuwarten, sondern mich, unter dem Vorwande, Nachmittags möglicherweise behindert zu sein,

schon Morgens hinzubegeben, um möglichst zeitig den Grund der Sache zu erfahren.“

„Sie haben Recht. Wir dürfen nicht vor einem Phantom erschrecken, aber wir dürfen auch nicht vor einer Gefahr, die uns in den Weg treten könnte, die Augen schließen, sondern müssen ihr fest ins Gesicht blicken. Gehen Sie mit Gott.“

„Wie muthig und stark Sie sind!“

„Bin ich nicht eine Tochter, die ihren Vater zu retten entschlossen ist. Wie schnell müßte man sein, um von solch heiliger Pflicht nicht mit Muth und Kraft besetzt zu werden!“

Gardiner ergriff ihre Hand, die er achtungsvoll küßte. „Leben Sie wohl“, sagte er, „Gott wird Ihre Tapferkeit durch das Gelingen unseres Werkes lohnen. Wir müssen wachsam sein, doch wäre es thöricht, uns unnützen Besorgnissen hinzugeben. Nichts ist wahrscheinlicher, als daß die Einladung des Direktors in der That nur ein uns günstiger Zufall ist, nichts spricht für eine andere Erklärung, und was mich antreibt, ihn schon jetzt aufzusuchen, ist, glaube ich, weit weniger Vorlicht, wie ich sagte, als vielmehr nur Ungeduld, die mich nicht rasten läßt. Ich kürze meinen Besuch bei dem Direktor nach Möglichkeit ab und kehre zu Ihnen zurück, um Ihnen diese Gewissheit zu bringen. Leben Sie wohl.“

Er ging. So sehr seine Worte auch bemüht gewesen, Jeanne aufzurichten, so blieb diese doch von Unruhe und dunklen Besorgnissen erfüllt zurück. Es war Alles so glücklich vorbereitet, hatte sich so günstig gefügt, daß noch mehr Günst des Schicksals in der That fast als ein Zuviel erschienen und den Argwohn erwecken mußte, ob es auch nicht Täuschung sei. Vergeblich bemühte sie sich, diesen Gedanken niederzukämpfen, vergeblich hielt sie sich vor, daß es Kleinmuth sei, ihre Unruhe wegschmeißen zu wollen, sie wurde zu Befürchtungen, die mehr und mehr bestimmtere Form annahm, als Stunden verfloßen, ohne daß Gardiner zurückkehrte. (Fortsetzung folgt.)

admiral von Pawelsz und dem Schiffbau-Direktor W. v. M. ... Admiral Guyot empfangen und nach den südlich der Taufinsel ...

Wilhelmshaven, 22. Juli. Ueber die Frage, ob die Konzeption zum Betriebe der Gastwirtschaft in der Person des Inhabers ...

Wilhelmshaven, 23. Juli. Nachdem das preussische Staatsministerium den vom Unterrichtsminister ausgearbeiteten Grundzügen ...

Wilhelmshaven, 23. Juli. Die rothen Gültfrachtbriefe sollen demnach laut Beschluß des Deutschen Eisenbahn-Verbandes ...

Wilhelmshaven, 23. Juli. Der diesjährige Centralverbandstag des deutschen Bäckerverbandes „Germania“ wird vom 6 bis 13. August d. J. in Bremen abgehalten werden.

Sedan, 24. Juli. Ein gewiß seltener Anblick bietet sich in der Behausung des Gastwirths S. zu Sedan dar. Seit 3 Jahren nistet ein Schwalbenpaar in der Gaststube unter der Decke ...

Aus der Umgegend und der Provinz.

Urich, 21. Juli. Der wegen der Anlage der Ender Pferdebahn zwischen dem Unternehmer derselben und dem Magistrate Emden bestehende langjährige Streit wird nunmehr durch ein Schiedsgericht zur Entscheidung kommen.

Norden, 23. Juli. Nach einer beschwerlichen Reise kam heute der hiesige Frühlingslogger „Freundschaft“ Kapitain Hooft mit einem Range von 272 Tonnen Feringen Seepackung im hiesigen Hafen an.

Oldenburg, 23. Juli. Im hiesigen Hafen ist der Schiffsverkehr zur Zeit ein äußerst lebhafter und anhaltender. Es befinden sich jetzt sogar zwei seetüchtige Schiffe hier, die man sonst zu sehen hier wenig Gelegenheit hat.

Oldenburg, 23. Juli. Die „D. Z.“ schreibt: Die in verschiedenen bayerischen Forsten so verheerend auftretende „Monne“ (phalaena bombyx monacha) hat sich leider auch bei uns eingefunden ...

Leer, 22. Juli. In den königlichen Navigationschulen zu Geestmünde, Leer und Emden soll am Mittwoch, den 1. Okt. d. J., ein neuer Kursus zur Ausbildung von Steuerleuten beginnen.

Nordenham, 23. Juli. Die Arbeiten der Lloydanlagen nehmen einen guten Fortschritt. Das Einblasen der Träger ist vom sogenannten „Burech Pier“ bis „Seeper“ bald beschafft und ist dann noch die Strecke „Burech Pier“ bis „Schramms Pier“ vor sich zu nehmen.

Bremerhaven, 22. Juli. Bewerbungen um die Stadtdirektor- (Bürgermeister) stelle sind nach der „Nordsee-Ztg.“ im Ganzen 22 eingegangen.

Bremen, 22. Juli. Der X. deutsche Glafertag, welcher gestern und heute hier tagte, war von 36 Städten mit 51 Delegirten besetzt.

Bremen, 23. Juli. Der Schluß der Ausstellung ist jetzt vom 30. September auf den 15. Oktober verlegt worden.

Antwerpen, 23. Juli. Der frühere Chefarzt der deutschen Schutztruppe in Afrika, Dr. med. Kohnstodt, ist nach der „Post“ hier eingetroffen und hat in Gemeinschaft mit dem hiesigen Arzt Dr. Richter die Behandlung des Reichskommissars v. Wismann übernommen.

Helgoland, 23. Juli. Heute Nachmittag 2 Uhr kenterte bei großem Sturm ein Boot auf einer Segelpartie im Nordhafen. Konjunkt. Kohnstodt und Fräulein Zonoffen aus Hamburg, sowie der Schiffer Christ aus Helgoland sind ertrunken.

Vermischtes.

In Offenbach a. M. haben die Stadtverordneten die Anschaffung von Fahrrädern für die Schutzleute beschlossen.

Aus Caltanissetta auf Sicilien werden mehrere, am hellen Tage verübte äußerst freche Raubthaten gemeldet, welche unter den dortigen Bewohnern große Panik hervorgerufen haben.

Newyork, 20. Juli. Der Astronom des Observatoriums in Clinton, Newyork, Dr. Christian Henry F. Peters, welcher die Sternkunde durch die Entdeckung von 44 neuen Sternen bereichert hat, wurde in seinem Bette todt aufgefunden.

Berlin, 23. Juli. Die Gewinne der Schloßfreilottterie gelangen bereits allenthalben zur Auszahlung, da der gegen die Ziehung der fünften Klasse eingelegte Protest zurückgewiesen worden ist.

Danzig, 21. Juli. Die „Danz. Z.“ schreibt: Wie uns unmittelbar vor Redaktionsschluß privatim berichtet wird, sind bei dem Abstieg der Krähenzange an der großen Allee zum Zweck der Fundirung der Schichau'schen Weist gestern Abend durch herabstürzende Sandmassen fünf Arbeiter verschüttet.

Neumünster, 22. Juli. In Weyern bei Barmstedt fiel ein Landmann plötzlich des Nachts, wahrscheinlich in einem Wahnsinnanfall seine schlafende Frau mit einem Brodmesser an und brachte ihr sieben schwere Wunden bei.

Breslau, 23. Juli. Der Chef eines Banthauses übergab vorgestern dem 17 Jahre alten Lehrling Theophil Löwy die Summe von 12,000 Mk. mit dem Auftrage, das Geld bei der Post aufzugeben.

Wernigerode, 20. Juli. Ein ähnlicher Unfall wie in Lüdenscheld ereignete sich in dem benachbarten Bedenstedt. Beim dortigen Schützenfeste zerplatzte die Kanone der Schützen- gilde und die Eigenthümer tödteten einen auf Urlaub befindlichen Artilleristen.

Berlin, 23. Juli. Wegen Betrugs wurde ein Butterhändler, der durch Auflegen von schlechtem Papier auf die Waagschale das Gewicht der Butter bei jedem Kunden um sieben g pro Pfund kürzte, in 2 Instanzen zu 15 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

London, 23. Juli. Eine Depesche von Lloyds meldet: Der Dampfer „Svarndam“ signalisirte der Lloydstation der Insel Wight, daß der National-Line-Steamer „Egypt“ in Brand gerathen sei.

(Nähe Fahrt.) Die „Teutonic“, so wird von Newyork geschrieben, ist jetzt nebst der „City of Paris“ das einzige Schiff, welches den Ozean unter sechs Tagen durchkreuzt hat.

Berlin, 22. Juli. Gestern stürzte sich der 6jährige Knabe Bchynski, bei dem Arbeiter K. in Pflege, aus der Wohnung

seiner Pflegeeltern (Gerichtsstraße) auf das Pflaster und blieb todt auf dem Hofe liegen.

Rom, 22. Juli. In Sezze bei Rom stürzte ein Haus ein: 20 Personen wurden unter den Trümmern begraben, wo von 7 getödtet.

Shanghai, 22. Juli. Großes Hochwasser und zahlreiche Dammbrüche haben den größten Theil der Provinz Schantung fast bis vor die Thore Pekings unter Wasser gesetzt.

Der Cylinderhut, zuerst von Benjamin Franklin, wenn auch in etwas anderer Form als der heutigen, getragen, feiert in diesem Jahre sein 100 jähriges Jubiläum.

Eingekandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 24. Juli. Zu dem „Eingekandt“ in Nr. 171 d. Bl., betr. Bericht über die Verwaltungstretische gegen den Schulvorstand wird uns Folgendes geschrieben: 1. Im Etat der Schulkasse für 1890/91 sind für „Lehrmittel“, gegen deren Deckung aus der Schulumlage hinsichtlich der Mittelschule der Kläger Einwand erhoben hat, 500 Mk. vorgelesen und zwar für sämtliche Schulen, d. h. für 32 Klassen; von diesen 32 Klassen entfallen 12 auf die Mittelschule.

Wilhelmshaven, 24. Juli. Zu dem gestern an dieser Stelle veröffentlichten längeren Artikel erhalten wir noch vom Eingekandt folgende Nachschrift: In Sachen Heper contra Schulvorstand hatte Herr Heper betreffs Ablehnung des Herrn Bürgermeisters Detten geltend gemacht, daß derselbe ihn häufiger beleidigt und daß Deim vorigen Herbst in zwei Strafsachen sich eidlich in Widerspruch mit den stattgehabten eidlichen Zeugenaussagen Anderer gesetzt, wobei das Gericht den Angaben De.'s in einer Sache Glauben nicht geschenkt habe.

Wilhelmshaven, 24. Juli. Kaum steckt man frühmorgens den Kopf zum Fenster hinaus, so sieht er auch schon da, der — Tonnenwagen. Nehrt man gegen Mittag aus Amt oder Geschäft heim, so fährt er mit uns heimwärts, der — Tonnenwagen. Nacht man nach einem regnerischen Vormittag einen Spaziergang, so ist er auch bereits wieder auf der Promenade, der — Tonnenwagen.

Preussische Klassenlotterie.

Table with 2 columns: Berlin, 23. Juli. Bei der heute begonnenen Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich Preussische Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 125289, 4 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 103154 154396 177553 185282, 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 21844 80324 88752.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Meteorological table with columns: Beobachtungsdatum, Zeit, Lufttemperatur, Bodentemperatur, Wind, Bewölkung, Niederschlagshöhe.

Beobachtungen: 23. Juli: Mittags einige Regenschauer, von 7 Uhr Nachmittags ab Regen. — 24. Juli: Früh Regen.

Table listing various bonds and interest rates: Wilhelmshaven, 24. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Preussische Reichsanleihe, Deutsche Reichsanleihe, etc.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, den 25. Juli: Vorm. 5.44, Nachm. 5.51.

Schwarze Seidenstoffe von 95 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt gestreift und gemustert (ca. 180 versch. Qual.) vers. roben- u. hülfweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Postl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto

Bugfin, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm. breit à Mk. 1.95 Pfg. per Meter versenden direkt jedes beliebige Quantum Bugfin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilhelmshaven, Band VIII, Blatt Nr. 295, auf den Namen des Restaurateurs **Friedrich Krüger**, früher in Nordern, jetzt hier, eingetragene zu Wilhelmshaven an der **Neuenstraße Nr. 2** belegene

Grundstück

am 30. September 1890, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1035 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird nach Schluss des Versteigerungstermins an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wilhelmshaven, den 22. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Sperre.

Die Mollkestraße, östlich von der Fachmannstraße wird Zweck ihrer Entwässerung bis auf Weiteres für Fußwerke gesperrt. Voraussichtliche Dauer 5 Wochen.

Wilhelmshaven, den 22. Juli 1890.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Der Heberollen-Auszug des Rechnungsjahres 1889 und des 1. Quartals 1890 der Versicherungs-Anstalt der Hannoverschen Baugewerks-Verufs-Genossenschaft liegt vom 23. d. Mts. während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten in dem Bureau des Unterzeichneten aus.

Wilhelmshaven, den 18. Juli 1890.

Der Magistrat.

Detten.

Bekanntmachung.

Der Fingerring **Johann Hinrich Giers** in Aftede bei Neuenburg beabsichtigt in seinem neben den Menckenschen Gründen an der Grenzstraße zu Neubremen belegenen, von Berger und Freitag gekauften Wohnhause eine

chem. Färberei und Wäscherei mit Dampfbetrieb

anzulegen. Etwaige Einwendungen gegen diese neue Anlage sind binnen 14 Tagen, vom Tage der Herausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei Strafe des Ausschusses beim Amte einzubringen und zu begründen.

Amte Jever, 21. Juli 1890.

J. B. Dr. v. d. Horst.

Oldenb. Staatsbahn.



Sonntag, den 3. August, werden in Veranlassung der Ausstellung in Bremen

Personen-Sonderzüge

nach **Bekanntmachung vom 9. Juni von Carolinenfiel, Vereinigung und Wilhelmshaven nach Bremen und zurück** gefahren und darin die bekannten Ermäßigungen für combinirte Rückfahr- und Ausstellungs-Eintrittskarten gewährt.

Die Stationen ertheilen Auskunft. Oldenburg, den 23. Juli 1890.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Sofort zu vermieten

eine herrschaftliche Wohnung mit allem Zubehör und heizbarer Bade-Einrichtung zum Preise von M. 1000 incl. Wasser u. Abfuhr.

Adolf Zimmermann, Okerstraße 9.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes hohes Zweirad.

Grenzstraße 56.

P. P.

Unterzeichnete erlauben sich, ihrer verehrlichen Kundschaft ergebenst mitzutheilen, daß sie ihre Geschäfte vom 27. Juli an

jeden Sonntag um 5 Uhr Nachm. schließen.

Wir fügen noch die Bitte hinzu, uns in diesem Unternehmen insofern unterstützen zu wollen, daß die betreffenden Einkäufe, sowie Bestellungen etwas früher oder an einem anderen Tage gemacht werden.

Hochachtungsvoll

Joh. Holthaus. Th. W. Lübben. W. Leverenz. H. Duden. G. Frerichs. G. Borchers. H. Itken. J. G. Gehrels. T. R. Wolffs. C. Ocker. Hugo Hoffmann. O. Baars.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule
Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jontzen.



Kinderwagen

empfiehlt in größter Auswahl zu billigen gestellten Preisen

Ed. Buss.

Erwartetes Schiff „Gefina Lucia“, Kapitän Wilts, ist soeben mit einer Ladung prima

Schott. Haushaltungskohlen

eingetroffen und empfehle dieselben zu M. 37,— frei vors Haus. Gefl. Bestellungen baldigst erbeten.

H. Menken, Kopperhörn.

Zu vermieten.

Kaiser- und Kronprinzenstr.-Ecke eine elegante Wohnung in der 1. Etage, bis jetzt von Herrn Ingen. Johansen bewohnt, zum 1. November miethfrei.

Daselbst eine **Parterre = Wohnung**

an der Kaiserstraße, 4 elegante Stuben, Küche und Zubehör, zum 1. November miethfrei.

J. N. Popfen.

Zu vermieten

die z. Z. von Herrn Premier-Rent. Scheffer bewohnte **1. Etage** im Hause Wilhelmstraße 4 vom 1. Novbr. ab; desgleichen in demselben Hause die bislang von mir bewohnte **2. Etage** auf sofort.

In dem Hause Wilhelmstraße Nr. 8 ist die bisher von Herrn Domainen-Inspektor Meinardus benutzte

Wohnung zu vermieten.

Näheres bei

R. Felig, Augustenstraße 10.

Zu vermieten

zum 1. November Altestraße 17 eine **Etage**, sowie eine **Oberwohnung**, beide von 3 Räumen nebst Zubehör, letztere mit schöner Aussicht.

C. Ocker.

Wohnung

für einen anständigen jungen Mann. Königstraße 51, 1 Treppe.

Zu vermieten

per sofort oder später an 1 oder 2 Herren ein

fein möblirt. Zimmer

nebst Schlafzimmer,

event. auch Burschengelaß.

Koonstraße 15.

Zu vermieten

eine kleine Oberwohnung zum 1. Aug. oder später. Berl. Okerstraße 9.

Möblirtes Zimmer zu vermieten.

Hinterstraße 17, 1 Treppe rechts.

Gesucht

zum 1. August ein

ordentliches Dienstmädchen

im Alter von 16—18 Jahren.

Koonstraße 96.

Ein jung. anständ. Mädchen

von Auswärts sucht Stellung für leichte Hausarbeit, auch im Laden.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Das Jugend = Schützenfest in Fedderwarden

findet am 3. August und nicht am 27. Juli statt.

D. J. G.

Schwarze Kleiderseide.

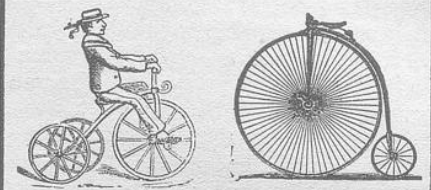
Für reine Seide und gutes Tragen übernehme Garantie.

B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Feine Kleiderkattune

nur neue Muster in Reststücken kann sehr billig abgeben.

B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.



Zwei gebrauchte **hohe Zweiräder**, 50 und 54 Zoll, sowie eine Parthie

Kinder- Zwei- und Dreiräder sind sehr billig zu verkaufen.

Marktstraße 40.

Fruchtsäfte.

Himbeer-, Kirschen-, Erdbeer-, Johannisbeer-, Citronensaft empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten

Rich. Lehmann,

Drogenhandlung.

S. Rosenstein, Rosenstraße 10, empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten **smuizvundgr**

Unterricht in der Rundschrift ertheilt **v. Sierakowski,** Dant, Ems-Jade-Kanal.

Mein reichhaltiges Lager von

Tapeten u. Borden

empfehle zu den billigsten Preisen. Reste werden zu jedem billigsten Preise abgegeben.

Außerdem empfehle eine

reichhaltige Muster-Collection für Salons

und bessere Wohnstuben in stilgerechten geschmackvollen Designs.

Hochachtungsvoll

J. N. Popfen, Maler.

Sardellen,

pr. Pfund M. 1,—, empfiehlt

G. Lutter,

Wismarstraße 55.

Den vorzüglichsten **gebr. Java-Kaffee**

in 1/2 Pfd.-Packeten à 80 Pfg., empfiehlt

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Belfort.

Männer-Turn-Verein „Fahn“ zu Wilhelmshaven.

Sonntag, den 26. Juli, Abends 9 Uhr:

Ordentliche Haupt-Versammlung im Hof von Oldenburg.

Tagesordnung:

- 1) Wahl der Revisions-Kommission,
- 2) Verschiedenes.

Der Turnrath.

Ortskrankenkasse der Schuhmacher Wilhelmshavens.

Generalversammlung am Sonntag, den 26. Juli, Abends 8 Uhr,

im Lokale des Hrn. Hüner, Marktstr.

Tagesordnung:

- 1) Wahl eines Schriftführers und der Beisitzer,
- 2) Vortrag über Alters- und Invaliden-Versicherungs-Gesetz,
- 3) Verschiedenes.

Es werden sämtliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Zeitschriften.

Die aus meinen Journal-Bezirken ausgelassenen Zeitschriften empfehle ich zu den beigelegten billigen Preisen:

	anstatt	neu	für
	Mt.	Mt.	Mt.
Ausland	28,—	3,—	
Bazar	10,—	2,50	
Blätter, Fliegende	13,40	4,50	
Buch für Alle	7,80	2,50	
Dahlein	8,—	2,50	
Gartenlaube	6,40	2,50	
Gegenwart	18,—	3,—	
Globus	24,—	4,—	
Jahrbücher, Preuß.	18,—	4,—	
Modenzeit., allgem.	27,—	4,—	
Neues Blatt	6,40	2,50	
Romanzeitung	14,—	4,—	
Rundschau	24,—	5,—	
Schorer's Fam.-Bl.	8,—	2,50	
Ueber Land u. Meer	12,—	4,—	
Unsere Zeit	12,—	3,—	
Vom Fels zum Meer	13,—	4,—	
Western. Monatsch.	12,—	3,—	
Zeitung, deutsche ill.	10,—	4,—	
Zeitung, illustrierte	28,—	4,—	
Zur guten Stunde	10,—	3,50	

Carl Lohse's Buchhandlung.

Schwarzen Seiden = Sammet

empfeilt **B. S. Bührmann,** Wilhelmshaven.

Starke Herren = Unterhosen,

Stück 40 Pfg. **Friedrich Hoting.**

500 Meter weiße Gardinen,

à Meter 20 Meter. **Friedrich Hoting.**

Die billigen Tutegardinen

sind wieder eingetroffen. **Friedrich Hoting.**

Geburts = Anzeige.

Die am 23. d. Mts. erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen

— Töchterchens — zeigen hoch erfreut an

Maschinist **Krisler** und Frau.

Geburts = Anzeige.

Ein kräftiger Junge geboren. **Hüpenbecker.**